



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

acatech
DEUTSCHE AKADEMIE DER
TECHNIKWISSENSCHAFTEN

UNION
DER DEUTSCHEN AKADEMIEEN
DER WISSENSCHAFTEN

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften
Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Gemeinsame Pressemitteilung, 26. November 2018

Wie sich die Privatsphäre im Zeitalter von Big Data bewahren lässt – Stellungnahme der Wissenschaftsakademien

Wer die Vorteile der Digitalisierung nutzen möchte, der muss nicht zwangsläufig ihre Nachteile akzeptieren. Während der Verlust der Privatsphäre oft als alternativlose Konsequenz der Technologieentwicklung dargestellt wird, zeigt eine Arbeitsgruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der heute veröffentlichten [Stellungnahme „Privatheit in Zeiten der Digitalisierung“](#), dass es eine große Bandbreite von Maßnahmen zum Schutz der Privatheit im digitalen Raum gibt. Neben rechtlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen gibt es insbesondere vielfältige technologische Möglichkeiten, um die unerwünschte Nutzung von Daten zu erschweren. Die Gesellschaft kann auf eine Vielzahl von Handlungsoptionen zurückgreifen, um die Digitalisierung nach ihren Vorstellungen zu gestalten und ohne dabei auf deren große Vorteile zu verzichten.

Das Papier wurde von der [Arbeitsgruppe „Big Data“](#) erarbeitet, die die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften eingerichtet haben. Die Arbeitsgruppe weist in der Stellungnahme darauf hin, dass die Digitalisierung in vielen Bereichen zu einer Verbesserung unserer Lebensumstände, der Arbeitswelt und der Forschung beigetragen hat. Vereinfachte Kommunikation und Verwaltung, die Auswertung großer Datenmengen zu Forschungszwecken und ein leichter Zugang zu Informationen sind nur drei der vielen breit genutzten Anwendungsbereiche. Weitere Potentiale werden im Bereich der Arbeitswelt und dem industriellen Effizienzgewinn gesehen.

Zunehmend machen sich aber auch unerwünschte Nebenwirkungen bemerkbar. Die private Lebenswelt als wichtiger Rückzugsraum für jeden Einzelnen droht im Zuge der Digitalisierung verloren zu gehen. Durch die Nutzung digitaler Angebote erhalten Internet-Anbieter und andere Institutionen, die Daten von Nutzern sammeln und auswerten, immer weitreichendere Einblicke in die Privatsphäre des Einzelnen. Was oftmals als alternativlose Konsequenz der Technologieentwicklung dargestellt wird, lässt sich jedoch durchaus gestalten.

„Die Digitalisierung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten weitgehend unreguliert entwickelt. Es ist dabei so etwas wie ein digitaler ‚Wilder Westen‘ entstanden“, sagt Prof. Dr. Klaus-Robert Müller, Sprecher der Arbeitsgruppe. Ein Beispiel für solche Entwicklungen ist die Gefährdung der Privatsphäre aufgrund der Zusammenführung verschiedenster Datenquellen. Mögliche Folgen sind unter anderem soziale Kontrollmöglichkeiten, die zur Steuerung individuellen oder gesellschaftlichen Verhaltens führen können. Eine weitere Gefahr stellt eine erleichterte Überwachung von Individuen durch staatliche und private Akteure dar. „Mit der Stellungnahme zeigen wir Handlungsoptionen als Auswege aus dieser Fehlentwicklung auf“, ergänzt der Professor für maschinelles Lernen an der Technischen Universität Berlin.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Arbeitsgruppe „Big Data“ sehen sowohl technische als auch gesetzliche und gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten in mehreren Bereichen. Gerade die technologischen Entwicklungen zum Umgang mit großen Datenmengen und des maschinellen Lernens bieten neue Möglichkeiten digitale Angebote zu entwickeln, die entweder keine Speicherung von Nutzerdaten voraussetzen oder aber dem Nutzer Transparenz über die weitere Verwendung seiner Daten bieten. Daneben bedarf es jedoch auch klarer rechtlicher Regularien und gesellschaftlicher Maßnahmen um die digitale Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger im Umgang mit ihren Daten zu stärken.

[„Privatheit in Zeiten der Digitalisierung“](#), Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, November 2018, ISBN: 978-3-8047-3642-9, 68 Seiten.

Weitere Informationen zur Arbeitsgruppe „Big Data“ finden Sie auf den Webseiten der beteiligten Akademien:

<https://www.leopoldina.org/politikberatung/arbeitsgruppen/big-data/>

www.akademienunion.de

www.acatech.de/projekte

Ansprechpartnerin:

Dr. Elke Witt, Referentin der Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Tel.: +49 (0)345 472 39 – 873

E-Mail: elke.witt@leopoldina.org

Medienkontakte:

Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Tel.: +49 (0)345 472 39 – 800

E-Mail: presse@leopoldina.org

www.leopoldina.org

Dr. Annette Schaeffgen, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Tel.: +49 (0)30 325 98 73 – 70

E-Mail: schaeffgen@akademienunion-berlin.de

www.akademienunion.de

Christoph Uhlhaas, Leiter Kommunikation

acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften

Tel: +49 (0)89 520 309 – 60

E-Mail: uhlhaas@acatech.de

www.acatech.de

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften unterstützen Politik und Gesellschaft unabhängig und wissenschaftsbasiert bei der Beantwortung von Zukunftsfragen zu aktuellen Themen. Die Akademiemitglieder und weitere Experten sind hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. In interdisziplinären Arbeitsgruppen erarbeiten sie Stellungnahmen, die nach externer Begutachtung vom Ständigen Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina verabschiedet und anschließend in der Schriftenreihe zur wissenschaftsbasierten Politikberatung veröffentlicht werden.

Unsubscribe

Wenn Sie die Pressemitteilungen der Leopoldina nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail (presse@leopoldina.org) mit dem Betreff „Unsubscribe“. Informationen zur Verarbeitung und Speicherung Ihrer Daten finden Sie in unseren [Datenschutzrichtlinien](#).